

Das jetzige Schulhaus ist nicht mehr als eine kleine alte Hütte

Beckum (gl). Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Forderungen immer lauter, im Kirchspiel Beckum Schulen einzurichten. Hier und da gab es zwar schon Anfänge zum Schulunterricht, die sich jedoch als völlig unzureichend erwiesen.

Auch der Gemeinderat des Kirchspiels forderte seinerseits Abhilfe, plante und war auf Standortsuche. So heißt es in der Gemeinderatsitzung des Kirchspiels Beckum vom 3. Januar 1818: „Die zu erbauenden Schulen im Kirchspiel Beckum seien zwar noch nicht genehmigt, allein in der zweiten Unterberger Bauerschaft, wo sich bereits eine Schule befindet, muss auf jeden Fall eine solche verbleiben. Das jetzige Schulhaus ist eine elende Hütte und so klein, dass die Kinder nicht alle darin untergebracht werden können. Die Anzahl der Kinder, welche jetzt

schon 100 beträgt, vermehrt sich mit jedem Tage.“

Fünf Wochen später hat der Gemeinderat auf einer Ortsbesichtigung festgestellt, dass die Kinder so gedrängt zusammen saßen, dass ein Aufstehen nicht möglich und für Schulbücher kein Platz sei. Im Schulraum herrsche ein „übelriechender Dunst, dass man es darin nur mit Anstrengung aushalten konnte“. Man wunderte sich darüber, wie die Lehrerin Pieper in dieser „beschränkten Hütte ihren Unterricht so vorzüglich ausführen könne“.

Diese „Hütte“ hatte eine Größe von 12 mal 18 Fuß (1 Fuß = 31,4 cm) und somit rund 21 Quadratmeter, die für 100 Kinder ausreichen sollte. Folglich wurde hier wohl schichtweise unterrichtet. Den Neubau plante man in Nachbarschaft zur alten Schule auf einer Gemeinheit (Allge-

meinbesitz) mit dem Namen "Unter dem Hockesberg". Hier im Mittelpunkt der Bauerschaften seien weite Teile der Eingesessenen und die Stadt Beckum Interessenten dieser Gemeinheit, so dass hier keine Schwierigkeiten zu erwarten seien.

Die Schule wurde auf einem Grundstück gebaut, das „hinter dem Garten des hier wohnenden Kötters Prinz“ lag. 35 Jahre später wurde es, weil baufällig und zu klein, saniert und erweitert. Auch die Lehrerwohnung wurde vergrößert, da sie ursprünglich nicht für eine Familie gebaut war und kaum Wirtschaftsräume und Stallungen hatte.

Noch heute steht dieses Gebäude auf dem Hof Prinz, wurde zwischenzeitlich zum Schweinestall umfunktioniert und dient heute als Scheune.

Hugo Schürbüscher